

Geistlichkeit schmälern, auch durch neue Bistümer im Orient, von denen freilich die bloßen Titel übrig blieben, welche die Päpste aber weiter verliehen, als bestünden die Bistümer in der That noch (die Bischöfe in partibus infidelium); allein der innere Verfall päpstlichen Ansehens datiert von den Kreuzzügen und nimmt zu mit dem inneren Verfall der Kirche, der hauptsächlich durch Vernachlässigung der Seelsorge und Schriftserkenntnis im christlichen Volke herbeigeführt wird.

Die geistlichen Ritterorden.

§ 92. Infolge des ersten Kreuzzuges entstanden zwei geistliche Ritterorden: die Johanniter und die Tempelherren. Die ersteren gingen hervor aus der Bruderschaft, die das zur Pflege der Pilger bestimmte Hospitium des heiligen Johannes zu Jerusalem verwaltete. Die Johanniterbrüder wurden ihrer segensreichen Thätigkeit wegen durch Gaben und Vermächtnisse geehrt; sie teilten sich in Ritter, d. i. Streiter Christi zum Schutze der Pilger, in Priester und dienende Brüder, alle drei zur Armen- und Krankenpflege und auf die drei Mönchsgelübde verpflichtet; sie trugen einen schwarzen Mantel mit einem weißen achteckigen Kreuze auf der linken Seite. Der Orden gewann bald zahlreiche Glieder aus allen christlichen Ländern, so daß er sich nach Stämmen in „Sieben Zungen“ teilte; seine Ordensgüter umfaßten im folgenden Jahrhundert 19000 Morgen in verschiedenen Ländern. Nach dem Verluste von Ptolemais setzte sich der Orden in Cypern fest, eroberte Rhodus und gründete daselbst seinen Hauptsitz. Mit dem Adel des Abendlandes verbunden und mächtig zur See, ward er eine Vormauer der Christen gegen die Türken. Als seine kirchliche Bedeutung längst vorbei war, büßte er 1798 durch den Verlust von Malta auch seine politische Stellung ein, erhielt sich nur noch als Dekoration und Pension des Adels und wurde durch Friedrich Wilhelm IV. in Preußen nicht mehr als katholisches Institut seiner ursprünglichen Bestimmung der Krankenpflege zurückgegeben; im deutschen und französischen Kriege erschien das rote Johanniterkreuz als das „Gottesfriedenszeichen der Hülfleistung für alle Wunden und Kranken.“

Angeregt durch das Beispiel der Johanniter legten bald darauf neun französische Ritter in die Hand des Patriarchen von Jerusalem die ritterlichen Mönchsgelübde ab und nannten sich nach ihrem Sitze im königlichen Palaste an der Seite des einstmaligen Tempels zu Jerusalem Templar. Auf ihrem weißen Mantel trugen sie ein achtspitzißiges blutrotes Kreuz und in ihrem Banner die Umschrift: „Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre!“ Auch sie teilten sich in die drei Stände, erwarben großen Reichtum und Privilegien und wurden durch ihre ungestüme Tapferkeit der Schrecken der Sarazenen. Schon nach einem Jahrhundert zählte der Orden 20000 Ritter und 9000 Komtureien (Güterkomplexe) in Europa und Asien. Als eine festgeschlossene unabhängige Adelsmacht trat der Templerorden Bischöfen und Königen gegenüber. Im Jahre 1307 ließ König Philipp der Schöne alle